

„Allerdings habe ich das Bild nicht sexuell interpretiert.“ Psychoanalytische Perspektiven auf Sexualmoral im Kontext von #MeToo

Vortrag von Dr. Sonja Witte (Internationale Psychoanalytische
Universität Berlin)



Research Class des
Graduiertenkollegs
„Geschlecht als
Erfahrung“

Montag, 27. November 2023
16-18 Uhr c.t.

Gebäude X
X-B2-101

Die Hashtagkampagne #MeToo entzündete 2017 eine weltweite Debatte, die als historische Zäsur im gesellschaftlichen Umgang mit sexuellen Grenzüberschreitungen und geschlechtsspezifischen Machtungleichheiten behandelt wird. Wird in der Sexualitätsforschung vielfach ein Prozess der Enttraditionalisierung westlicher Sexualkultur und mithin ein Veralten regulativer, auf Verboten basierender Sexualmoral beschrieben, so zeigt sich (nicht nur) in der #MeToo-Debatte, dass diese historische Verschiebung offenbar nicht reibungslos vor sich geht und sich Spannungsfelder im Bereich sexualmoralischer Grenzziehungen ergeben. Diese werden aus psychoanalytischer Perspektive beleuchtet. Gegenstand der Betrachtung ist dabei eine Online-Petition an das Metropolitan Museum New York gegen die

Ausstellung des Gemäldes *Thérèse rêvant* (1938) von Balthus, „that is“ – wie es heißt – „undeniably romanticizing the sexualization of a child“ und hierauf bezogene studentische Stellungnahmen. Setzen sich diese mit der Forderung der Petition auseinander, das Gemälde aus der Dauerausstellung zu entfernen oder dieses zumindest zu ‚kontextualisieren‘, so zeichnet sich in den Reaktionen von Studierenden konflikthafte Dimensionen von ‚Zensur‘ ab. Der Vortrag beschäftigt sich vor diesem Hintergrund mit der Frage, inwiefern sich hierin ein „allergischer Punkt“ (Adorno) gegenwärtiger Sexualmoral inszeniert.